

Liebers, Katrin; Götz, Margarete

Praktiken der Internationalisierung als Professionalisierungsgewinn. Eine mikrohistorische Studie am Beispiel des Leipziger Lehrervereins (1906–1933)

Hoya, Fabian [Hrsg.]; Frick, Eva [Hrsg.]; Pichler, Silvia [Hrsg.]; Frey, Anne [Hrsg.]: *Bildung ohne Grenzen denken. Visionen der Grundschulbildung im europäischen Raum*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 105-110. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 30)



Quellenangabe/ Reference:

Liebers, Katrin; Götz, Margarete: Praktiken der Internationalisierung als Professionalisierungsgewinn. Eine mikrohistorische Studie am Beispiel des Leipziger Lehrervereins (1906–1933) - In: Hoya, Fabian [Hrsg.]; Frick, Eva [Hrsg.]; Pichler, Silvia [Hrsg.]; Frey, Anne [Hrsg.]: *Bildung ohne Grenzen denken. Visionen der Grundschulbildung im europäischen Raum*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 105-110 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-362503 - DOI: 10.25656/01:36250; 10.35468/6250-12

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-362503>

<https://doi.org/10.25656/01:36250>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Katrin Liebers und Margarete Götz

Praktiken der Internationalisierung als Professionalisierungsgewinn – Eine mikrohistorische Studie am Beispiel des Leipziger Lehrervereins (1906–1933)

Abstract

Der Beitrag widmet sich in historischer Absicht einer Professionalisierungsvariante, die noch vor der Gründung der Grundschule 1919 von engagierten Volksschullehrkräften initiiert und jahrzehntelang in eigenständigen Instituten betrieben wurde. Mit Fokus auf das in seiner Zeit weltbekannte Institut des Leipziger Lehrervereins, werden dessen Praktiken der Internationalisierung untersucht und deren Folgeeffekte für die Professionalisierung der Volksschul- und Grundschullehrkräfte aufgezeigt.

Keywords: Internationalisierung, Professionalisierung, Leipziger Lehrerverein

1 Einleitung

Das beginnende 20. Jahrhundert war weltweit von einer Wissenschaftseuphorie gekennzeichnet. In Deutschland wurden in den Jahren 1911 bis 1931 von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft 32 Forschungsinstitute ergänzend zu den Universitäten eingerichtet, deren Wissenschaftler 15 Nobelpreise gewannen (Max-Planck-Gesellschaft, 2025). Ausgehend von Leipzig erfolgte in zahlreichen Universitäten die Einrichtung von Lehrstühlen und Laboren für experimentelle Psychologie. Mit Statistik und Intelligenzmessung standen international neue Werkzeuge zur Verfügung, die zu einer Ausdifferenzierung der Pädagogischen Psychologie führte, u. a. in die angewandte Kinderpsychologie, experimentelle Didaktik oder kontrollierte Unterrichtspraxis (Depaepe, 1993). Weitestgehend ausgeschlossen vom internationalen Aufschwung der Wissenschaft war in Deutschland die Volksschullehrerschaft. Ihre Ausbildung fand nach achtjährigem Volksschulbesuch in Lehrerseminaren statt und vollzog sich programmatisch unterhalb eines wissenschaftlichen Anspruchsniveaus. Das führte im Vergleich zu den universitär ausgebildeten Gymnasiallehrkräften zu erheblichen Professions-, Einkommens- und Prestigedefiziten. Bereits im 19. Jahrhundert forderten Lehrervereine eine wissenschaftliche Ausbildung für Volksschullehrkräfte, die sich jedoch erst im späten 20. Jahrhundert etablierte (Einsiedler, 2015; Sandfuchs, 2023; Vogt, 2019). Dennoch

sind im historischen Prozess Entwicklungen beobachtbar, mit denen Volksschullehrkräfte eigeninitiativ ihre Professionalisierung betrieben, indem sie Anschluss an zeitgenössische wissenschaftliche Erkenntnisse und Standards suchten. Das geschah in pädagogischen Instituten außerhalb der Universitäten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Lehrervereinen gegründet wurden, u.a. in Leipzig, München, Berlin und Hamburg (Depaepe, 1993). Deren Mitglieder waren Lehrkräfte aus der Volksschulpraxis, die gemeinsam mit Vertretern der universitären Psychologie auf vielfältige Weise kooperierten, um die experimentelle Psychologie in der Volksschullehrerschaft zu verbreiten und eine experimentelle Pädagogik zu etablieren (Schlager, 1910). Auf das vom Leipziger Lehrerverein 1906 gegründete *Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie*, das als die „älteste deutsche Lehr- und Forschungsstätte seiner Art“ (Scheibner, 1916, S. 325) unter den zwölf Instituten in Deutschland galt, konzentriert sich diese mikrohistorische Studie. Ihr Fokus richtet sich auf die Praktiken der Internationalisierung und deren Folgeeffekte für die Professionalisierung der Volksschullehrerschaft.

2 Forschungsstand und Methodik

Zur Geschichte der Pädagogisch-Psychologischen Institute liegen einzelne ältere Forschungsarbeiten vor (u.a. Depaepe, 1993; Pehnke, 2011; Taubert-Striese, 1996). Eine jüngere historische Studie untersucht anhand internationaler Aktivitäten des Leipziger Instituts den Einfluss auf die Entwicklung diagnostischer Verfahren für die deutsche Volksschule (Liebers & Götz, 2026). Der Zusammenhang zwischen der Professionalisierung der Volksschullehrerschaft und der vom Leipziger Institut gepflegten Internationalisierung ist bislang kaum historisch erforscht. Das Quellenkorpus für die mikrohistorische Studie bildet die Schriftenreihe „Pädagogisch-Psychologische Arbeiten aus dem Institut des Leipziger Lehrervereins“ einschließlich der Jahresberichte aus den Jahren 1910 bis 1933 (24 Hefte) sowie zwei Jubiläumsberichte anlässlich des 20- bzw. 25-jährigen Bestehens des Instituts. Diese Quellen werden mittels einer historischen Dokumentenanalyse (Glaser, 2013) quellenkritisch für den Zeitraum von 1910 bis 1933 untersucht, der auch die Gründungsphase der Grundschule einschließt. Forschungsleitend sind dabei folgende Fragen: (1.) Welche Praktiken der Internationalisierung wurden im Leipziger Institut initiiert und gepflegt? (2.) Welche Folgen lassen sich aus den Praktiken für die Professionalisierung der Volksschullehrerschaft historisch nachweisen?

3 Ergebnisse

3.1 Praktiken der Internationalisierung

Im Quellenkorpus sind eine Reihe etablierter Praktiken einer Internationalisierung dokumentiert. Sie lassen sich auf der institutionellen Ebene und der Arbeitsebene verorten. Auf der ersten Ebene manifestiert sich die Internationalisierung in der Zahl der ausländischen Fördermitglieder des Instituts. Weist der Jahresbericht

1910 unter den 39 Fördermitgliedern zunächst zwei ausländische Personen aus (Schlager, 1910), so stammen zehn Jahre später von den mehr als 1200 Fördermitgliedern etliche aus der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, den Niederlanden, Finnland sowie 45 aus Schweden (Schlager, 1920), darunter schwedische Universitäten, die deutsche Gesandtschaft in Stockholm sowie schwedische Ministerien, Verlage und Firmen. 1930 werden trotz Weltwirtschaftskrise Förderer aus Chile, Palästina, Schweden, Finnland und Böhmen aufgeführt (Otte, 1931). Damit erlangte das Institut eine nahezu weltweite Anerkennung, welche mit einem Prestigegewinn verbunden war, auch für die dort tätigen Volksschullehrkräfte.

Was die Arbeitsebene anbelangt, so zeigt die Auswertung der Quellen ein variationsreiches Spektrum an internationalen Aktivitäten. Vor allem in den Jahren von 1906 bis 1914 arbeiteten mehrere Doktoranden aus den USA, England und Russland unter der Leitung des Leipziger Universitätspsychologen Max Brahn am Institut. Ihre Forschungsarbeiten, etwa zu Aufmerksamkeitsformen im Kindesalter oder zur Kombinationsfähigkeit von Schulkindern, wurden in der institutseigenen Schriftenreihe in deutscher Sprache publiziert und waren damit für den wissenschaftlichen und pädagogischen Diskurs zugänglich. Daneben weilten Besucher*innen u.a. aus Polen, der Tschechoslowakei, Litauen, Bulgarien, Rumänien, Russland, Japan, China und Chile, oftmals im Auftrag ihrer Regierungen, zu Gastaufenthalten am Institut (Kießling, 1930; Schlager, 1910). Zudem wurde der wissenschaftliche Austausch mit der Universität Wisconsin (USA) sowie wissenschaftlichen Gesellschaften in Großbritannien und der Sowjetunion gepflegt (Kießling, 1929).

Zu den 315 Diskussions- und Vortragsabenden in den Jahren 1906 bis 1931 wurden namhafte Gastvortragende aus aller Welt eingeladen, u.a. aus den USA, Argentinien, England, Russland, Österreich und der Schweiz. Sie stellten Forschungen zu kinderpsychologischen und diagnostischen Fragen vor, informierten über ausländische Schulsysteme oder reformpädagogische Positionen (Schlag, 1931) und beförderten dadurch einen internationalen wissenschaftlichen Austausch und Transfer. Dazu trugen auch viele institutsinterne Veranstaltungen bei, in deren Rahmen regelmäßig internationale Forschungsbefunde und -methoden diskutiert wurden, so z.B. im Ausschuss für Begabungsforschung, der sich u.a. mit der französischen Testserie von Binet-Simon oder russischen Intelligenztests auseinandersetzte (Otte, 1931).

3.2 Professionalisierungsgewinn

Die Folgen der internationalen Aktivitäten des Leipziger Instituts auf die Professionalisierung der dort tätigen Lehrkräfte werden sichtbar, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Bindung an berufsrelevante Wissenschaften zu den typischen Merkmalen von Professionen gehört (Stichweh, 2013; Vogt, 2026). Dies gelang nicht nur durch die Kooperation mit den Vertretern der universitären Psychologie, die im Untersuchungszeitraum den „szientistische[n] Flügel der Reformpädagogik“ repräsentierten (Tenorth, 2010, S. 220), sondern mehr noch durch die vollzogene Internationalisierung. Der internationale Austausch mit wissenschaftlichen

Einrichtungen, die im Institut weilenden Gastwissenschaftler sowie die Rezeption internationaler Forschungsleistungen waren in der historischen Realität bei den Volksschullehrkräften mit einem wissenschaftlich fundierten Lernzuwachs auf einem internationalen Niveau verbunden. Belegt wird dieser Professionalisierungsgewinn durch die langjährige Schriftenreihe „Pädagogisch-psychologische Arbeiten aus dem Institut“, die erfolgten empirischen Untersuchungen sowie die darauf aufbauenden Testmaterialien. Diese stellten – speziell für die Grundschule – die historisch ersten wissenschaftlich begründeten Verfahren für die Einschulung, den Übergang in weiterführende Schulen sowie die Überweisung in Sonderschulen dar (Götz & Liebers, 2023). Zugleich flossen die internationalen Erkenntnisse in die zahlreichen Fortbildungskurse zur experimentellen Psychologie ein, die bis 1923 jährlich für mehr als 80 Leipziger Volksschullehrpersonen als *Einführungs- und Fortgeschrittenenkurse*, sowie Lehrpersonen aus ganz Sachsen als *Sommerkurse* durchgeführt wurden. Hinzu kamen regelmäßige wissenschaftliche *Junglehrerkurse* (Schlag, 1931). Dass mit dem Professionalisierungsgewinn für die Volksschullehrkräfte auch ein Prestigegewinn einherging, ist mehr als einsichtig bei einem Institut, das wissenschaftlich national wie auch international nachgefragt war und zeitgenössisch als weltbekannte Einrichtung galt (Ingenkamp, 1990).

4 Fazit und Ausblick

Im historischen Rückblick präsentiert sich ein dichtes Netz internationaler Praktiken, welches die Arbeit des Leipziger Instituts als eine wirkmächtige Professionalisierungsstrategie über Jahrzehnte prägte. Mit dieser erwarben die Volks- und Grundschullehrkräfte nicht nur berufsrelevante wissenschaftliche Erkenntnisgewinne, sondern wurden auch befähigt, mit den damaligen Mitteln exakter Forschung selbst wissenschaftsfundierte Leistungen auf einem Feld zu erbringen, das sich später als genuiner Bestandteil des grundschulpädagogischen Gegenstandsbereiches etablierte (Vogt, 2026). Welche Lektionen aus dem historischen Fallbeispiel für die gegenwärtige grundschulpädagogische Lehrerbildung lernbar sind, ist gerade in Zeiten, in denen die Wissenschaftlichkeit der grundschulpädagogischen Ausbildung bildungspolitisch bezweifelt wird, eine diskussionswürdige Frage.

Literatur

- Depaepe, M. (1993). *Zum Wohl des Kindes? Pädologie, pädagogische Psychologie und experimentelle Pädagogik in Europa und den USA, 1890-1940*. Deutscher Studienverlag.
- Einsiedler, W. (2015). *Geschichte der Grundschulpädagogik: Entwicklungen in Westdeutschland und in der DDR*. Klinkhardt.
- Glaser, E. (2013). Dokumentenanalyse und Quellenkritik. In B. Frieberthäuser, A. Langer & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (4., durchgesehene Aufl., S. 365–378). Beltz Juventa.
- Götz, M. & Liebers, K. (2023). Die Begutachtung von Schulanfängerinnen und Schulanfängern mittels diagnostischer Verfahren (1920–1960). *Zeitschrift für Pädagogik*, 69(2), 200–212. <https://doi.org/10.3262/ZP2302200>

- Ingenkamp, K. (1990). *Pädagogische Diagnostik in Deutschland 1885-1932* (Bd. 1). Deutscher Studienverlag.
- Kießling, K. (1929). Jahresbericht 1927 und 1928. In M. Döring (Hrsg.), *Pädagogisch-Psychologische Arbeiten aus dem Institut des Leipziger Lehrervereins*. XVII. Band (S. 290–296). Verlag der Dürr'schen Buchhandlung.
- Kießling, K. (1930). Jahresbericht 1929. In F. Schlotte (Hrsg.), *Pädagogisch-Psychologische Arbeiten aus dem Institut des Leipziger Lehrervereins*. XVIII. Band (S. 192–197). Verlag der Dürr'schen Buchhandlung.
- Liebers, K. & Götz, M. (2026). Grundschulrelevante Diagnoseverfahren im internationalen Kontext. Eine historische Analyse (1910-1933). In P. Büker, R. Baar, V. Henke, A. Seifert & K. Velten (Hrsg.), *Internationalisierung in der Grundschulpädagogik: Konzepte, Befunde und Perspektiven im deutschsprachigen Diskurs* (S. 69–83). Klinkhardt.
- Max-Planck-Gesellschaft (2025). Chronik der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. *Max-Planck-Gesellschaft*. <https://www.mpg.de/geschichte/kaiser-wilhelm-gesellschaft>
- Otte, A. (1931). Jahresbericht 1930. In F. Schlotte (Hrsg.), *Pädagogisch-Psychologische Arbeiten aus dem Institut des Leipziger Lehrervereins*. XIX. Band. 1. Teil (S. 47–52). Verlag der Dürr'schen Buchhandlung.
- Pehnke, A. (2011). Das Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie als wissenschaftlicher Pate für Versuchsschulklassen des Leipziger Lehrervereins. In D. Döring & J. Flöter (Hrsg.), *Schule in Leipzig: Aspekte einer achthundertjährigen Geschichte* (S. 219–244). Leipziger Universitätsverlag.
- Sandfuchs, U. (2023). Die Entwicklung des Grundschullehrerberufs. In M. Götz, S. Miller & M. Vogt (Hrsg.), *Ein Jahrhundert Grundschule: Zur Geschichte der Basisinstitution des Deutschen Bildungssystems* (S. 303–358). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-31058-5>
- Scheibner, O. (1916). Das Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie des Leipziger Lehrervereins. *Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde*, 17, 325–331.
- Schlag, J. (1931). Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie. Abteilung des Leipziger Lehrervereins. 1906-1931. *Bericht zum 25-jährigen Bestehen des Instituts*.
- Schlager, P. (1910). Das Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie. In Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie des Leipziger Lehrervereins (Hrsg.), *Pädagogisch-Psychologische Arbeiten aus dem Institut des Leipziger Lehrervereins*. I. Band (S. V–XII). Alfred Hahns Verlag.
- Schlager, P. (1920). Passive Mitglieder (Förderer) des Instituts. In R. Schulze (Hrsg.), *Pädagogisch-Psychologische Arbeiten aus dem Institut des Leipziger Lehrervereins*. X. Band (Anhang). Verlag der Dürr'schen Buchhandlung.
- Stichweh, R. (2013). *Wissenschaft, Universität, Professionen: Soziologische Analysen* (2. Aufl.). transcript-Verlag.
- Taubert-Striese, A. (1996). *Der Leipziger Lehrerverein, ein bedeutender Vertreter der Reformpädagogik. Eine Studie zu seiner geschichtlichen Entwicklung, seinen pädagogischen Leistungen und seinen praktischen Erfolgen*. Peter Lang.
- Tenorth, H.-E. (2010). *Geschichte der Erziehung. Einführung in die Grundzüge ihrer neuzeitlichen Entwicklung* (5. Auflage). Juventa.
- Vogt, M. (2019). Die Professionalisierung von Grundschullehrkräften. In B. Dühlmeier & U. Sandfuchs (Hrsg.), *100 Jahre Grundschule: Geschichte—Aktuelle Entwicklungen—Perspektiven* (S. 270–283). Klinkhardt.
- Vogt, M. (2026). Grundschulpädagogik und Research on Primary Education? Internationale Perspektiven und Vernetzungen als Herausforderung einer nachhaltigen Disziplinentwicklung. In P. Büker, R. Baar, V. Henke, A. Seifert, & K. Velten (Hrsg.), *Internationalisierung in der Grundschulpädagogik: Konzepte, Befunde und Perspektiven im deutschsprachigen Diskurs* (S. 50–68). Klinkhardt.

Autorinnen

Liebers, Katrin, Prof. Dr.

ORCID: 0000-0001-9094-1629

Universität Leipzig, Professorin für Schulpädagogik des Primarbereichs

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: u.a. Schuleingangsdiagnostik, Formatives Assessment und historische Bildungsforschung

katrin.liebers@uni-leipzig.de

Götz, Margarete, Prof. (i.R.) Dr.

Universität Würzburg, ehemalige Inhaberin des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik

Forschungsschwerpunkte: u.a. historische Grundschulforschung, Schuleingangsforschung

margarete.goetz@uni-wuerzburg.de